

Boller
Schuster

Volkswirtschaft

kompetenzorientiert & praxisnah



Allgemeine
Hochschul-
Reife

Merkur 
Verlag Rinteln

Wirtschaftswissenschaftliche Bücherei für Schule und Praxis

Begründet von Handelsschul-Direktor Dipl.-Hdl. Friedrich Hutkap †

Verfasser:

Dr. Eberhard Boller

Studiendirektor in Siegen

Dipl.-Hdl. Dietmar Schuster

Gießen

Fast alle in diesem Buch erwähnten Hard- und Softwarebezeichnungen sind eingetragene Warenzeichen.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 60a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Umschlagfotos:

Bild links: www.colourbox.de

Bild rechts oben: www.colourbox.de

Bild rechts unten: Pressmaster – www.colourbox.de

* * * * *

3. Auflage 2023

© 2019 by MERKUR VERLAG RINTELN

Gesamtherstellung:

MERKUR VERLAG RINTELN Hutkap GmbH & Co. KG, 31735 Rinteln

E-Mail: info@merkur-verlag.de

lehrer-service@merkur-verlag.de

Internet: www.merkur-verlag.de

Merkur-Nr. 0680-03

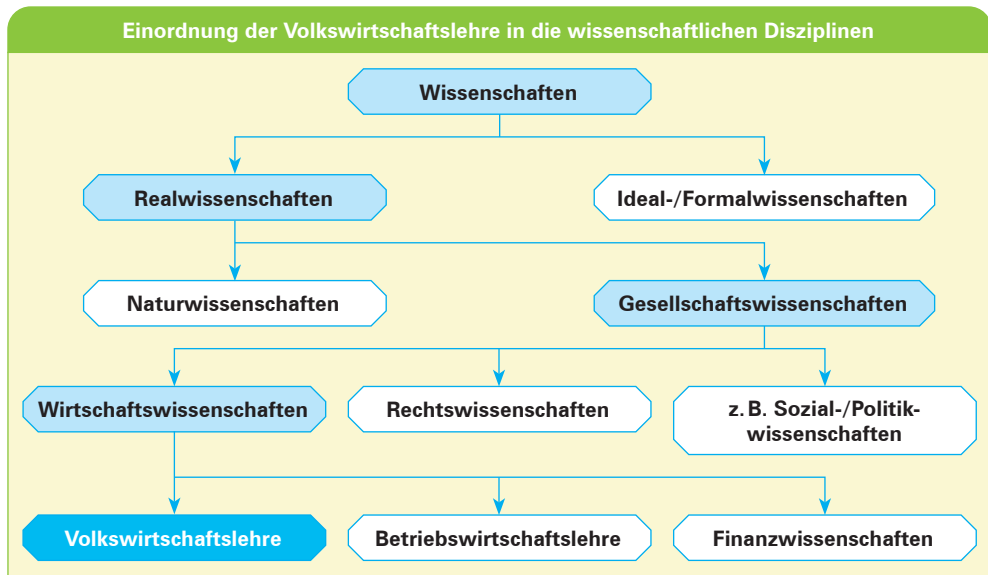
ISBN 978-3-8120-0680-4

1 Begriff und Einordnung der Volkswirtschaftslehre

- Bei der **Volkswirtschaftslehre** handelt es sich um eine Disziplin, deren **Erkenntnisobjekt** die Wirtschaft ist, wobei sämtliche Überlegungen grundsätzlich auf dem „**Phänomen der Güterknappheit**“ basieren.
- Unter dem Begriff „**Wirtschaften**“ versteht man ganz allgemein den Bereich menschlichen Handelns, der in **planvollen** Verfügungen über diese **knappen Mittel** zur Erfüllung der menschlichen Bedürfnisse besteht.



Im Kern beschäftigt sich die Volkswirtschaftslehre damit, Phänomene und Probleme des gesellschaftlichen Wirtschaftsprozesses mithilfe **wissenschaftlicher** Methoden zu klären.



Auffällig ist, dass sich insbesondere im deutschen Sprachbereich eine Systematik der Wirtschaftswissenschaft herauskristallisiert hat, die eine strikte **Trennung** zwischen **Volkswirtschaftslehre** auf der einen und **Betriebswirtschaftslehre** auf der anderen Seite vornimmt. Die **Abgrenzung** dieser beiden Disziplinen erfolgt im Wesentlichen über die **Betrachtungsperspektive** der wirtschaftlichen Probleme und Phänomene.

- Während bei der **Betriebswirtschaftslehre** der Schwerpunkt der Betrachtung auf der Sichtweise eines einzelnen Betriebes (**mikroökonomische** Betrachtung) liegt, der bestimmte Interessen verfolgt,
- untersucht die **Volkswirtschaftslehre** überwiegend **gesamtwirtschaftliche** Zusammenhänge (**makroökonomische** Betrachtung).

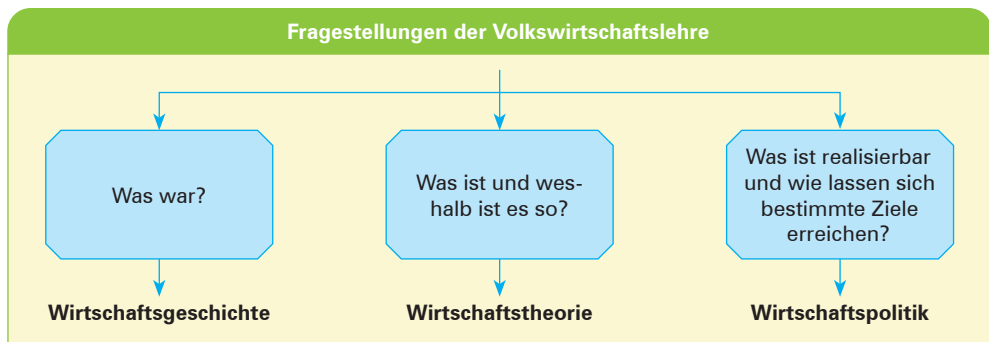
Bildlich gesprochen lässt sich der Unterschied beider Disziplinen wie folgt umschreiben: Betrachtet der **Betriebswirt** die wirtschaftlichen Geschehnisse, indem er von Einzelwirtschaften und ihren internen Abläufen ausgeht, quasi aus der **Froschperspektive**, so „schwebt“ der **Volkswirt** gewissermaßen einem Adler gleich über dem gesamtwirtschaftlichen Geschehen und beobachtet den Wirtschaftsprozess aus der **Vogelperspektive**.



Mit dem Begriff der **Volkswirtschaft** wird insbesondere hervorgehoben, dass die Perspektive nicht auf Einzelwirtschaften beschränkt bleiben soll, sondern das Hauptaugenmerk vielmehr auf das **Zusammenspiel der Einzelwirtschaften** innerhalb einer **Gesamtwirtschaft** gelegt wird.

Volkswirtschaftslehre **im engeren Sinne** beschränkt sich dabei auf die Betrachtung des Zusammenspiels von Einzelwirtschaften **innerhalb nationaler** Grenzen. Volkswirtschaftslehre **im weiteren Sinne** hingegen beschäftigt sich mit gesamtwirtschaftlichen Zusammenhängen **unabhängig von nationalen** Grenzen im Sinne einer Weltwirtschaft.

Wesentlich bedeutsamer als die historisch – vor allem durch das deutsche Universitätsystem – bedingte Unterscheidung von Betriebs- und Volkswirtschaftslehre ist die Unterteilung nach den **Grundproblemen** der **Wirtschaftswissenschaft** in Wirtschaftsgeschichte, Wirtschaftstheorie und Wirtschaftspolitik.



Bei der **Festlegung wirtschaftspolitischer Ziele** (z.B. Förderung bestimmter Branchen durch Zahlung von Investitionszulagen) ist eine **rein wissenschaftliche Vorgehensweise**, die den Kriterien der Wertfreiheit und Allgemeingültigkeit genügt, allerdings **nicht möglich**. Vielmehr handelt es sich um **Werturteile** (normative Aussagen), über die man verschiedener Meinung sein kann und deren Formulierung bzw. Festlegung somit letztlich durch politisch legitimierte Organe (z.B. Parlament) im Sinne eines **gesamtgesellschaftlichen Konsenses** erfolgen sollte.

Im Gegensatz zu **wertfreien** Aussagen (auch „positive“ Aussagen genannt), die den Charakter einer „Allgemeinverbindlichkeit“ aufweisen, können die unterschiedlichen Auffassungen bei Werturteilen nicht durch den Rückgriff auf die Regeln der Logik (z.B.: Aus der Allaussage: „Alle Menschen sind sterblich.“ und der Einzelaussage: „Cäsar war ein Mensch.“ kann den Regeln der Logik folgend

■ **Beispiel:**

- **Wertfreie Aussage:** „Die Einkommen in der Bundesrepublik Deutschland sind ungleich verteilt.“
- **Normative Aussage (Werturteil):** „Es gibt zu viele Reiche in der Bundesrepublik Deutschland.“

2 Methoden der Volkswirtschaftslehre

die Aussage abgeleitet werden: „Cäsar war sterblich.“) oder durch erfahrungswissenschaftliche Aussagen auf eine allgemeingültige Auffassung reduziert werden.

Da Werturteile **keine wissenschaftlichen** Aussagen darstellen und es eine reine wertfreie Wissenschaft nicht gibt, sollte es die Wirtschaftswissenschaft allerdings als dringliche Aufgabe ansehen, diese **kenntlich** zu machen (z. B. durch bekenntnishafte oder hypothetische Formulierung), um Werturteile somit von den wertfreien Aussagen zu trennen. Letztlich geht es in der Volkswirtschaftspolitik um **wissenschaftliche Aussagen** auf der Basis **normativer Werturteile**.

Beispiel:

Die Bundesregierung gibt eine wirtschaftswissenschaftliche Studie in Auftrag, die sich mit den Wirkungen möglicher Instrumente zur Einkommensumverteilung auseinandersetzen soll. Eine wissenschaftliche Formulierung auf der Basis eines normativen Werturteils wäre beispielsweise folgende Aussage: „Wenn man

egalitäre Einkommensverhältnisse erreichen möchte, dann müssen folgende Maßnahmen ergriffen werden: ...“ Nicht wissenschaftlich hingegen wäre folgende Formulierung: „Egalitäre Einkommensverteilung ist wünschenswert, also müssen folgende Maßnahmen ergriffen werden: ...“

2 Methoden der Volkswirtschaftslehre

Bevor die wichtigsten Methoden der Volkswirtschaftslehre kurz umrissen werden, ist noch einmal deutlich hervorzuheben, dass die Methodik bzw. Vorgehensweise dieser Disziplin – wie der Wissenschaft überhaupt – nach herrschender Auffassung vor allem darauf gerichtet sein sollte, **geeignete** Aussagen abzuleiten, die unsere Kenntnisse verbessern. Des Weiteren sollten diese wissenschaftlichen Aussagen – und diese Besonderheit teilt die Volkswirtschaftslehre mit anderen wissenschaftlichen Disziplinen – eine **zuverlässige** Basis für **Vorhersagen** bilden.

(1) Beobachtung ökonomischer Sachverhalte

Wirtschaftswissenschaftliche Erkenntnisse werden sowohl durch die **Beobachtung der Wirklichkeit** mit dem Ziel der Erkennung von Gesetzmäßigkeiten wie auch durch **Laborversuche**,¹ zum Beispiel hinsichtlich des Verhaltens der wirtschaftlich handelnden Personen, gewonnen.

Beobachtung geschieht vor allem durch **Aufzeichnungen** des Wirtschaftsgeschehens in Form von **Statistiken**, die eine wesentliche Grundlage zur **Überprüfung** wirtschaftswissenschaftlicher Theorien (Hypothesen) darstellen.

Beispiel:

Statistiken werden z.B. durch das Statistische Bundesamt in Wiesbaden, die Bundesagentur für Arbeit, die Deutsche Bundesbank und die Europäische Zentralbank erstellt.



¹ Vgl. Handlungssituation 2.2, Kapitel 6.2.3.

(2) Modellbildung

Mit Blick auf die Komplexität des Wirtschaftsgeschehens ist es nahezu unmöglich, alle Facetten der Realität bei der Gewinnung von Erkenntnissen mit zu berücksichtigen. Somit vollzieht sich ökonomisches Denken nicht nur im vorliegenden Schulbuch, sondern typischerweise in Form von Modellen, die lediglich einen Teil der komplexen Realität abbilden.



- **Modelle** sind eine **gedankliche Hilfskonstruktion** zur **vereinfachten** Abbildung der Realität.
- Einfache Modelle abstrahieren die Wirklichkeit und werden anschließend dem **Prinzip der abnehmenden Abstraktion** folgend durch schrittweise Einführung zusätzlicher, realitätsnaher Annahmen nach und nach verbessert.

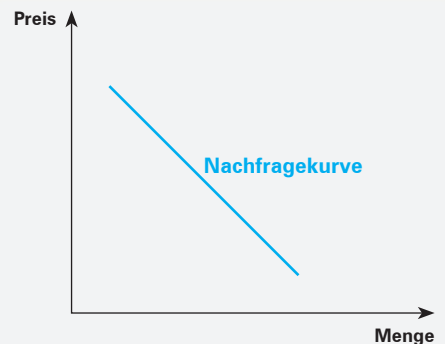
Beispiel:

Untersucht man in der Volkswirtschaftslehre den Verlauf der nachgefragten Menge, so beschränkt sich diese Betrachtung beispielsweise auf die Änderung der Nachfragemenge bei Variation des Preises des nachgefragten Gutes.

Dabei bleiben andere Faktoren, z. B. die Einkommensentwicklung, die Veränderung der Qualität des nachgefragten Produktes, die Bedeutung dieses Produktes innerhalb der Bedürfnishierarchie des Nachfragers oder gar die Preisentwicklung anderer Güter, zunächst außen vor. Erst nach und nach werden in das vereinfachte Ausgangsmodell auch diese Faktoren mit einbezogen, um komplexere Zusammenhänge zu veranschaulichen und gedanklich zu durchdringen.

Als weiteres typisches Beispiel für die Vorgehensweise nach dem Prinzip der abnehmenden

Abstraktion kann der Übergang vom Modell des einfachen Wirtschaftskreislaufs zum erweiterten Wirtschaftskreislauf angeführt werden (vgl. Kapitel 7.2).



(3) Ceteris-paribus-Klausel

Ein wertvolles Hilfsmittel bei der Konstruktion von Modellen ist die **Ceteris-paribus-Klausel** („unter sonst gleichen Bedingungen“), die es im Kern ermöglicht, den Einfluss einer Größe als **Ursache** (in vorgenanntem Beispiel die Preisänderung) auf eine andere Größe im Sinne einer **Wirkung** (in obigem Beispiel die nachgefragte Menge) isoliert unter Konstanz der übrigen Bedingungen zu untersuchen.

Beispiel:

Die Ceteris-paribus-Klausel ermöglicht beispielsweise eine Aussage darüber zu treffen, wie sich die nachgefragte Menge nach Gut X ändert, wenn der Preis für dieses Gut fällt und alle anderen Bedingungen (z. B. Qualität dieses Gutes, Einkommen der Haushalte, Preise anderer Güter) unverändert bleiben.

2 Methoden der Volkswirtschaftslehre

(4) Prämissen

Für die Modellbildung unerlässlich ist die Aufstellung von Prämissen, die zumeist in Form von Definitionen, Verhaltensannahmen oder Bedingungen in das Modell mit einfließen.

Prämissen können ganz allgemein als **Annahmen** umschrieben werden, welche die **Variablen** des Modells möglichst fehlerlos und widerspruchsfrei umschreiben.



Folgende Typen von Prämissen lassen sich unterscheiden:

Axiom	Hierbei handelt es sich um eine in der Theoriebildung nicht beweisbare oder nicht bewiesene Grundannahme , die jedoch allgemein als plausibel angesehen wird (z. B. das in Kapitel 6.1 beschriebene ökonomische Prinzip).
Datum	Gemeint ist hiermit eine Modellgröße, die für die durchzuführende Untersuchung als Vorgabe definiert wird und durch ökonomische Einflüsse nicht verändert werden kann.
Hypothese	<p>Sie gilt als notwendiges Element bei der Bildung von Theorien durch Modelle. Hierbei handelt es sich um eine verbal, grafisch oder als Gleichung oder Ungleichung formulierte Aussage über den Zusammenhang von Ursache und Wirkung. Sie wird in der Form einer generellen Aussage aufgestellt mit dem Anspruch, wahr zu sein.</p> <p>Da nur solche Hypothesen zum Bestand der Wissenschaft gehören, die im empirischen Test noch nicht falsifiziert (widerlegt) sind, müssen sie nach dem Verständnis des „Kritischen Rationalismus“¹ so formuliert werden, dass sie durch Beobachtung widerlegt werden können (Kriterium der Falsifizierbarkeit). Eine Hypothese gilt demzufolge so lange als richtig, bis sie nicht falsifiziert ist.</p> <p>Eine Verifizierung (Beweis durch Richtigkeit auf der Basis einer „begrenzten“ Zahl von Beobachtungen) ist nicht möglich, da grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden kann, dass zukünftige Beobachtungen im Widerspruch zu dieser Aussage stehen.</p>
Fiktion	Hierbei handelt es sich um Annahmen, die zur Vereinfachung eines Modells herangezogen werden und von denen man im Vorfeld weiß, dass sie in dieser Form nicht der Wahrheit entsprechen (z. B. die Annahme, dass sich alle Wirtschaftssubjekte nach dem Rationalprinzip verhalten).

Je nachdem, ob sich eine Untersuchung nur auf einen Ausschnitt der Volkswirtschaft oder auf das vollständige System bezieht, spricht man entweder von einer **Partialanalyse** oder **Totalanalyse**.

Beschränkt sich die Analyse auf bereits realisierte ökonomische Abläufe oder Zustände (z. B. die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung), handelt es sich um eine **Ex-post-Untersuchung**.

Sollen hingegen Aussagen über zukünftige Verhaltensweisen der Wirtschaftssubjekte formuliert werden, liegt eine **Ex-ante-Analyse** vor. Diese wird vor allem in der Makroökonomik angewandt.

¹ Hierbei handelt es sich um eine Grundrichtung des philosophisch-erkenntnistheoretischen Denkens, die auf der Einsicht prinzipieller Fehlbarkeit menschlicher Erkenntnis und des Verhaltens bei Problemlösungen beruht und somit eine kritische Prüfung gewonnener Lösungen fordert. Dieser als Konvention in der Wissenschaft mittlerweile durchweg anerkannten Grundrichtung folgend, sollten Werturteile bei der wissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung auf ein notwendiges Mindestmaß begrenzt werden.



Handlungssituation 2.1

Der Schüler Maximilian Mutschke sitzt abends gemeinsam mit seinen Eltern und seiner Schwester im Wohnzimmer, um den in einigen Monaten anstehenden Familienurlaub zu planen. Gleich zu Beginn des Gesprächs wird jedoch deutlich, dass die Wünsche und Interessen der vier Familienmitglieder weit auseinanderliegen.

So bevorzugt Maximilian einen etwa zweiwöchigen Urlaub in einem großen Luxushotel, mit „All-inclusive-Verpflegung“ und funktionsfähigem WLAN, damit er auch während des

Urlaubs über seine sozialen Netzwerke ausgiebig kommunizieren kann. Als Reiseziel kommt für ihn nur ein sonniger Urlaubsort auf einer spanischen Insel mit vielfältigen Möglichkeiten zum abendlichen Ausgehen in Betracht.

Dieser Wunsch stößt jedoch sogleich bei seiner Schwester Karla auf erheblichen Widerstand. Sie legt ihrem Bruder einen im Internet recherchierten Artikel vor, in dem auf die durch den Massentourismus verursachten Folgen hingewiesen wird und lehnt deshalb eine solche Reise kategorisch ab.

Negative Auswirkungen des Massentourismus für die betroffenen Länder

[. . .]. Die einen mussten es schon live erleben, die anderen kennen es aus den Medienberichten, die in Boulevard-Magazinen über heimische Bildschirme flimmern: Urlaubszeit bedeutet für einen gewissen Anteil der Bevölkerung jedes Jahr das Gleiche: in den Süden zu fahren, um in „All-Inclusive-Resorts“ mit absoluter Hemmungslosigkeit der heutigen Spaßgesellschaft zu frönen. Dies bedeutet nicht selten, tägliches „Saufen bis zum Umfallen“. Die Kehrseite dieser Feier-Orgien ist dann häufig am nächsten Morgen sichtbar. Die Urlaubsgäste liegen volltrunken am Strand neben ihrem Erbrochenen und einem Haufen leerer Bierflaschen. Ein nicht gerade appetitlicher Anblick, der sowohl am Image des Gastlandes als auch am Image der Gäste nagt.

Neben diesen unmittelbaren Auswirkungen ergeben sich mittelfristig auch indirekte Konsequenzen für das Gastland. Jeder Massentourismus, seien es die Wintersport-Gebiete in den Alpen oder die Badeorte am Mittelmeer, braucht eine gewisse Infrastruktur.¹ Übernachtungsmöglichkeiten und Freizeitangebote schießen wie Pilze aus dem Boden und verdrängen das über Jahrhunderte gewachsene Bild der Altstädte oder machen aus einem abgeschiedenen Bergdorf ein Luxustouristik-Hotel, in dem die Preise in den

Einkaufsmärkten und die Wohnungsmieten nur noch für Leute bezahlbar bleiben, die dorthin kommen, um in den zwei Wochen ihres Urlaubs so richtig auf den Putz zu hauen und bestimmt nicht um jeden Euro zweimal umzudrehen.

Dies hat gravierende Folgen: Über die Jahre und Jahrzehnte wird sich in diesen Orten die Bevölkerungsstruktur ändern. [. . .] Weiterhin wird sich die gewachsene lokale Kultur den eingeschleppten Gepflogenheiten mit der Zeit unterordnen und diese an manchen Stellen ganz ersetzen. Das liegt daran, dass es den Urlaubsgästen weniger um die Entdeckung der Kultur der Einheimischen geht, als vielmehr auch in der „Fremde“ die aus der Heimat gewohnten Strukturen vorzufinden.

Dass man auf Mallorca oder Ibiza Urlaub machen kann, ohne ein Wort Spanisch zu sprechen, ist vielleicht noch das Normalste. Der Trend geht aber mittlerweile dahin, dass sich regelrechte Parallelwelten entwickeln, in denen die Urlauber beim deutschen Metzger oder Bäcker einkaufen, sich vom deutschen Arzt behandeln lassen oder durch den deutschen Anwalt juristisch vertreten lassen können. Hier wurden bereits die Einheimischen aus dem Markt gedrängt. Die negativen Folgen des Massentourismus sind unübersehbar. [. . .]

Quelle: www.technihima.in-team.biz

¹ **Infrastruktur:** notwendige wirtschaftliche und organisatorische Struktur (z. B. Verkehrsnetz).

Karla wünscht sich eher eine einwöchige Urlaubsreise in eine ruhige und abgelegene Pension an einem See; vorzugsweise in einem skandinavischen Land. Dort hätte man dann vor allem ganz viel Ruhe zum Lesen.

Die Mutter äußert den Wunsch, eine speziell auf Familien zugeschnittene Bildungsreise nach Ägypten anzutreten, wobei in den drei Wochen mindestens zehn verschiedene historische Orte bereist werden sollten.

Der Vater hingegen würde einen 10-tägigen Urlaub im Wohnmobil bevorzugen. Als mög-

liches Ziel nennt er die italienischen Dolomiten, vor allem wegen der vielfältigen Möglichkeiten von Outdoor-Aktivitäten, die er zum Stressabbau dringend benötigt. Bezüglich der Dauer des Urlaubs weist er darauf hin, dass ihm im Zuge der Urlaubsplanung und -absprachen im Betrieb nur zwei Urlaubswochen in den Ferien zustehen würden. Diese wolle er nicht komplett für eine Reise einplanen. Schließlich müsse er sich im Anschluss an die Urlaubsreise noch ein paar Tage zu Hause erholen, bevor es mit der Arbeit wieder losgeht.

Urlaubswünsche der Familie Mutschke



Kompetenzorientierte Arbeitsaufträge:

1. Nennen Sie vor dem Hintergrund der vorangestellten Handlungssituation mögliche Wirtschaftsteilnehmer, die Einfluss auf die Urlaubsplanung der Familie haben!
2. Stellen Sie sich vor, Sie gewinnen eine „Traumreise Ihrer Wahl“ bei einem Radiosender. Formulieren Sie ausführlich Ihre eigenen Wünsche, Bedürfnisse und Interessen für eine solche Urlaubsreise!
3. Zeigen Sie auf, inwiefern Sie bei Ihrer in Aufgabe 2 durchgeführten Urlaubsplanung die Interessen Ihres gesellschaftlichen Umfeldes (Familie, Freunde, Schule ...) berücksichtigen würden!
4. Erläutern Sie ausführlich, welche Wirkungen Ihre persönliche wirtschaftliche Situation konkret auf die in Aufgabe 2 zusammengestellte Urlaubsplanung hat, falls Sie diesen Urlaub selbst oder durch Ihre Eltern finanzieren müssten! Formulieren Sie abschließend zu Ihren Erläuterungen einen Zusammenhang zwischen dem Bedarf und den Bedürfnissen!

5. Übersichtsmatrix

Stellen Sie sich vor, ein Tourismusexperte würde Sie über negative Auswirkungen Ihrer in Aufgabe 2 geplanten Traumreise informieren. Lösen Sie die drei nachfolgenden Aufgabenstellungen in Form einer Übersichtsmatrix!

- 5.1 Erläutern Sie zunächst drei mögliche negative Auswirkungen Ihres unter 2. geplanten Urlaubs, die Sie auf gar keinen Fall davon abhalten würden, Ihren „Traumurlaub“ anzutreten!
- 5.2 Formulieren Sie mindestens drei negative Auswirkungen, die Sie in einem solchen Fall dazu veranlassen würden, Ihre Traumreise so umzuplanen, dass diese Auswirkungen vermieden würden!
- 5.3 Ziehen Sie anschließend ein Fazit!

6. Übersichtsmatrix

Notieren Sie zehn Bedürfnisse, die Sie sich im Laufe dieses Tages erfüllen möchten! Sortieren Sie diese anschließend in einer Übersichtsmatrix nach Existenz- und Luxusbedürfnissen!



1 Bedürfnisse



Das Gefühl eines **Mangels** und der Wunsch, diesen Mangel zu **beseitigen**, wird als Bedürfnis bezeichnet.

Diese Begriffserläuterung lässt sich anhand eines einfachen Beispiels aus dem täglichen Leben verdeutlichen.

Beispiel:

Der 17-jährige Nils hat nach einer ausgiebigen Fahrt mit seinem Skateboard in der Halfpipe Durst. Insgeheim verspürt er einen Mangel an Flüssigkeit. Dieses „**Mangelempfinden**“ möch-

te er nunmehr schnellstmöglich durch ein erfrischendes Getränk beseitigen. Allgemein formuliert hat er also das Bedürfnis, etwas zu trinken.

Im Zusammenhang mit den Bedürfnissen unterstellt die Wirtschaftswissenschaft, dass die Bedürfnisse der Menschen **unersättlich** sind, sie also fortwährend bestrebt sind, einen **immer höheren Versorgungsgrad** zu erreichen. Auch diese Annahme lässt sich mithilfe der Alltagserfahrung unterlegen.



Beispiel:

Die 17-jährige Jessica wünscht sich dringend ein neues Smartphone. Wird ihr dieser Wunsch von ihren Eltern erfüllt, so bedeutet dies mit Sicherheit nicht das Ende ihrer Bedürfnisse. Denn kaum ist mit dem Smartphone ihr zu diesem Zeitpunkt sehnlichster Wunsch befriedigt, sehnt sie sich beispielsweise nach dem Führerschein, danach nach einem Urlaub. Sollten ihr

auch diese Bedürfnisse erfüllt werden, so dürfen als nächstes ein größeres Zimmer oder ein eigenes Auto auf ihrer Wunschliste auftauchen. Und auch wenn ihr dies früher oder später ermöglicht werden sollte, findet sich für Jessica mit Sicherheit im Anschluss daran wiederum ein neuer Mangel, den es schnellstmöglich zu beseitigen gilt.

Das Bestreben nach Bedürfnisbefriedigung lässt sich nach dem amerikanischen Psychologen Abraham Maslow in verschiedene **Motivklassen** unterteilen, wobei sich die von ihm aufgestellte **Hierarchie der Bedürfnisse** an der unterschiedlichen **Dringlichkeit** der Bedürfnisbefriedigung orientiert. Maslow geht davon aus, dass die Befriedigung eines höherrangigen Bedürfnisses erst dann von einem Wirtschaftssubjekt angestrebt wird, wenn die Bedürfnisse der **vorgelagerten** Dringlichkeitsstufe befriedigt sind.

Bedürfnispyramide nach Maslow



1 Bedürfnisse

Beispiel:

Ein Schüler kauft einen Pullover und erfüllt damit ein **Grundbedürfnis**, weil er nicht frieren möchte. Fordert er bewusst eine gute Faserqualität, so erreicht er damit das **Sicherheitsbedürfnis**. Mit der Auswahl von Farbe und Design befriedigt er das **soziale Bedürfnis** und zum Teil das **Geltungsbedürfnis**. Beim Einkauf erwartet er Beratung und Anregung zum Kombinieren

mit Hemd, Tuch, Schal oder Jacke und befriedigt damit sein **Geltungsbedürfnis**. Indem er eine besondere Marke kauft (der Pullover trägt das Zeichen einer Premiummarke) in der Absicht, einen Lebensstil zu erreichen, wird ein **Statuskauf** vorgenommen. So trägt der Pullover durch die **Selbststilisierung** zur **Selbstverwirklichung** bei.

Ökonomisch von Bedeutung sind nur jene Bedürfnisse, die von **knappen** Gütern befriedigt werden, also von solchen Gütern, die lediglich in **begrenztem** Umfang zur Verfügung stehen.

Die Bedürfnisse können nach unterschiedlichen **Kriterien** eingeteilt werden:

- nach der **Dringlichkeit**,
- nach dem **Bedürfnisträger**,
- nach der **Bewusstheit der Bedürfnisse**.

(1) Gliederung der Bedürfnisse nach der Dringlichkeit

Bedürfnisse	Erläuterungen	Beispiele
Existenzbedürfnisse	Sie sind körperliche Bedürfnisse. Sie müssen befriedigt werden. Ihre Befriedigung ist lebensnotwendig.	<ul style="list-style-type: none"> ■ Hunger bzw. Durst stillen wollen. ■ Das Bedürfnis, sich vor Kälte schützen zu wollen.
Kulturbedürfnisse	Sie entstehen mit zunehmender kultureller, also auch technischer, wirtschaftlicher oder künstlerischer Entwicklung, weil die Ansprüche, die der Einzelne an das Leben stellt, wachsen.	<ul style="list-style-type: none"> ■ Sich modisch kleiden wollen. ■ Der Wunsch nach einer Ferienreise. ■ Ein eigenes Auto fahren wollen.
Luxusbedürfnisse	Von Luxusbedürfnissen spricht man, wenn sich die Bedürfnisse auf Sachgüter oder Dienstleistungen richten, die sich in einer bestimmten Gesellschaft nur besonders Wohlhabende leisten können.	<ul style="list-style-type: none"> ■ Eine sehr teure Luxusuhr tragen. ■ Eine Villa mit Swimmingpool besitzen wollen. ■ Über eine Segeljacht verfügen.

Eine **genaue Abgrenzung** zwischen Kultur- und Luxusbedürfnissen ist nicht immer ohne Weiteres möglich. Gemeinsam ist ihnen, dass ihre Befriedigung **nicht** unbedingt **lebensnotwendig** ist.

(2) Gliederung der Bedürfnisse nach dem Bedürfnisträger

Bedürfnisse	Erläuterungen	Beispiele
Individualbedürfnisse¹	Sie richten sich auf Güter, die der Einzelne für sich allein (bzw. innerhalb seiner Familie) konsumieren kann.	Die Wünsche, Pizza zu essen, Getränke zu sich zu nehmen, ein eigenes Smartphone oder Auto zu besitzen.
Kollektivbedürfnisse²	Sie werden mit Gütern befriedigt, die allen Mitgliedern der Gesellschaft zur Nutzung zur Verfügung stehen sollten.	Die Wünsche, auf einer Landstraße Motorroller zu fahren, ein öffentliches Verkehrsmittel zu benutzen, eine Schule zu besuchen, an einer staatlichen Universität zu studieren. Das Bedürfnis, in einer sauberen Umwelt zu leben.

Mit **zunehmendem Wohlstand** ist zu beobachten, dass die **Kollektivbedürfnisse anwachsen**. Die Ansprüche an den Staat werden immer umfangreicher (z. B. Forderungen nach besseren Schulen, mehr Universitäten, mehr Umweltschutz, besseren Straßen).

(3) Gliederung der Bedürfnisse nach der Bewusstheit der Bedürfnisse

Bedürfnisse	Erläuterungen	Beispiele
Offene Bedürfnisse	Bei offenen Bedürfnissen handelt es sich um solche Mangelempfindungen, die dem Einzelnen bewusst sind.	Im Anschluss an eine Doppelstunde Sport verspürt ein Schüler den Wunsch, etwas zu trinken, um seinen Durst zu löschen.
Latente³ Bedürfnisse	Sie sind beim Einzelnen unterschwellig vorhanden und müssen erst noch durch die Umwelt geweckt werden. Die Bewusstwerdung dieser im Unterbewusstsein bereits existenten Wünsche wird durch einen „äußeren Reiz“ ausgelöst.	So hat gewiss jeder schon einmal die Erfahrung gemacht, dass er beim Shopping – angelockt von einer Schaufensterauslage oder einem herrlichen Essensduft – etwas gekauft hat, was bis zu diesem Zeitpunkt nicht auf seiner „Einkaufsliste“ stand.
Manipulierte⁴ Bedürfnisse	Bei manipulierten Bedürfnissen handelt es sich um ein Mangelempfinden, das gezielt von Werbung, Politik, Medien oder anderen Manipulatoren erzeugt wird. Dabei spricht insbesondere die Werbung nicht nur (latent) vorhandene Bedürfnisse an, sie erzeugt vielmehr bei den Zielgruppen auch neuartige Bedürfnisse.	Das Image der aktuellen „Stars“ (Musiker, Sportler, Schauspieler, Youtuber etc.) und die damit verbundene Art, sich zu schminken oder zu kleiden, wird regelmäßig von gewissen Medien zur Mode stilisiert und infolge millionenfach verkauft. Zudem wird häufig beim Kauf eines Produktes eine Elit Zugehörigkeit unterstellt oder ein Produkt mit Sexualität verknüpft, um es auf diese Weise attraktiv zu machen („sex sells“). Weitere Beispiele sind Modetrends bei Frisuren, Schönheitsidealen, Körperschmuck.

1 **Individualbedürfnisse:** Bedürfnisse des Einzelnen (von Individuum: Einzelwesen).

2 **Kollektivbedürfnisse:** Bedürfnisse der Gesamtheit, Gemeinschaft.

3 **Latent:** versteckt.

4 **Manipulieren:** Menschen bewusst und gezielt beeinflussen oder lenken.

3 Nachfrage

2 Bedarf

Da die Bedürfnisse der Menschen unbegrenzt sind, können sie mit Blick auf die nur **begrenzt** vorhandenen (finanziellen) **Mittel** nicht alle befriedigt werden.

Der **Teil** der Bedürfnisse, der sich von dem **verfügbaren** Taschengeld oder Einkommen bzw. den Ersparnissen realisieren lässt, wird als **Bedarf** bezeichnet.

Beispiel:

Der 17-jährige Philipp, der sein monatliches Taschengeld schon aufgebraucht hat, würde sich gerne den neuesten James-Bond-Film im Kino ansehen. Leider bleibt dieser Wunsch zunächst ein Bedürfnis. Erst wenn er zu Beginn des neuen Monats von seinen Eltern seine 50,00 EUR Taschengeld erhält, könnte er sich den Film im Kino anschauen. Das Bedürfnis wird nunmehr zum konkreten Bedarf.



Welcher Teil der mannigfaltigen Bedürfnisse des Einzelnen zum Bedarf wird, setzt voraus, dass sich der Mensch **entscheiden** muss, welche der Bedürfnisse er sich erfüllen möchte. Diese Entscheidung, welche seiner vielen Bedürfnisse er **zuerst** befriedigt, welche später und auf welche er wegen fehlender (finanzieller) Mittel vielleicht ganz verzichtet, ist nicht einfach.

Im Allgemeinen versucht er deshalb, die vorhandenen Bedürfnisse nach **Dringlichkeit** geordnet in eine **Reihenfolge** zu bringen, um diese Wahlentscheidung treffen zu können. Ziel ist es, mit den vorhandenen (finanziellen) Mitteln einen möglichst großen **Nutzen**, also einen möglichst hohen **Grad an Bedürfnisbefriedigung**, zu erzielen. Der Einzelne versucht somit für sein Geld möglichst **viele** Güter zu bekommen und dadurch entsprechend viele seiner vorhandenen Bedürfnisse zu befriedigen.

3 Nachfrage

Der Bedarf muss **nicht** in vollem Umfang mit der am Markt tatsächlich nachgefragten Gütermenge übereinstimmen. Unterschiedliche Gründe können dazu führen, dass Güter, die in den Bedarfskreis des Einzelnen fallen, letztlich nicht nachgefragt werden.

Die **Nachfrage** ist der Teil des Bedarfs, der **tatsächlich** am Markt an Gütern und Dienstleistungen **nachgefragt** wird.



Beispiel:

Der Schüler Carsten Clever verspürt in der ersten Pause großen Hunger auf eine Pizzaschnecke, ein Eis und Schokolade.

An der Preistafel des Schulkiosks informiert er sich über das aktuelle Angebot.

Bei Durchsicht seiner Geldbörse stellt er allerdings fest, dass er nur über 3,60 EUR Bargeld verfügt, sodass er nicht alle seine Bedürfnisse mit den ihm zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln befriedigen kann. Zwar könnte er sich theoretisch zwei Schokoriegel und eine Eiskugel kaufen, aufgrund der nach seinem Empfinden zu hohen Preisforderung für eine Eiskugel entscheidet er sich jedoch für drei Schokoriegel, sodass ihm 0,60 EUR verbleiben. Der Bedarf, also die mit Kaufkraft ausgestatteten Bedürfnisse, wurde nicht in vollem Umfang als Nachfrage am Markt (Schulkiosk) wirksam.

Preisliste

Kakao	1,20 EUR
Kaffee	1,50 EUR
Limonade	1,80 EUR
Orangensaft	2,20 EUR
belegte Brötchen	1,50 EUR
Nussecke	2,50 EUR
Pizzaschnecke	5,00 EUR
Kleiner Salat	4,50 EUR
Müsliriegel	1,20 EUR
Schokoriegel	1,00 EUR
Eiskugel	1,60 EUR